

# Abschlussbericht über meine Zeit in Cagliari

Mein Name ist Marius Heinrich, ich bin 21 Jahre alt und studiere „International Studies in Management“ an der Fachhochschule Bielefeld. In meinem Studiengang ist es vorgesehen, zwei Semester im Ausland zu verbringen; ich habe mich aufgrund der Möglichkeit eines Doppelabschlusses und des Klimas für Cagliari entschieden.

Als ich im September 2018 dort ankam, hatte ich, bis auf eine Reservierung in einem „Airbnb“ und des Abholservices des „Erasmus Student Network“(ESN) in Cagliari vom Flughafen nichts weiter vorbereitet. Die Jungen und Mädchen vom ESN haben mir dann bei der Wohnungssuche geholfen (Besichtigungstermine vereinbart und mich dorthin begleitet, da meine Italienischkenntnisse zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend dafür waren). Dieser Prozess gestaltete sich bei mir weniger schwierig als bei anderen Kommilitonen und nach einer Woche konnte ich dann in eine Wohnung einziehen.

Ein WG Casting in dem Sinne gab es nie; die Vermieterin hatte die Anzeige aufgegeben und mich ausgewählt, da ich der Erste war, der Interesse daran hatte. Man muss beachten, dass Mietverträge in Italien beim Finanzamt registriert werden müssen, wofür man die italienische Steuernummer („Codice Fiscale“) benötigt, die man sich offiziell dort beim Finanzamt holen muss, aber auch das ist nicht sonderlich schwierig, da die Antragsformulare in Englisch, Französisch, Spanisch und natürlich Italienisch zur Verfügung stehen.

Ich habe zehn Monate lang mit drei Italienerinnen und einem Italiener, die alle Studenten waren, zusammen gewohnt. Die Wohnung befand sich circa zehn Minuten zu Fuß von der Fakultät für Wirtschaft, wo ich studiert habe. Im Großen und Ganzen habe ich gern dort gewohnt, auch wenn die Ausstattung natürlich anders war als in Deutschland. Mein Zimmer war groß (17 qm), jedoch spartanisch eingerichtet. Eine Heizung gab es theoretisch, jedoch war der Heizkörper so klein, dass er wenig bis gar keine Wirkung hatte. Und ja, man braucht eine Heizung oder wenigstens warme Kleidung im Winter, es werden tagsüber 13 Grad und nachts auch gern mal 0 bis 5 Grad. Darüber hinaus weht meist ein starker Wind (der im Sommer jedoch sehr angenehm ist).

Die Ausstattung der Universität ist meiner Meinung nach nicht so gut, jedoch bin ich aus Bielefeld fast schon luxuriöse Zustände gewöhnt. Auf den Toiletten gibt es keine Seife und Toilettenpapier schon gar nicht. Die Professoren jedoch waren alle sehr nett und hilfsbereit, wenn Fragen aufkamen. Aufgrund des Doppelabschlusses hatte ich Kurse in sehr kleinen Gruppen (20-25 Studierende) und auf Englisch, in den „richtigen“ Vorlesungen auf Italienisch sind meist mehr Zuhörer anwesend.

Ich war jedoch, aufgrund einer Begabung für Sprachen und etwas Arbeit von meiner Seite, in der Lage im zweiten Semester in Cagliari einen solchen Kurs zu besuchen und die Klausur auf Italienisch zu schreiben.

Die Uni in Cagliari war einfacher als in Deutschland, was jedoch vermutlich am Doppelabschluss liegt; ich hatte insgesamt sieben Kurse in zwei Semestern, zwei davon waren Italienischkurse, die vom International Office („ISMOKA“) der Universität vor Ort organisiert werden; ich empfehle jedem sich jedoch schon vor dem Aufenthalt dort das Wichtigste in der Sprache anzueignen, da Englisch dort außerhalb von Hotels und Restaurants nicht wirklich gesprochen bzw. gekonnt wird von der Bevölkerung.

Englisch wird hauptsächlich auf Erasmus Events verwendet, die meist vom ESN organisiert werden. Dies sind beispielsweise Parties während des Semesters oder die „Welcome Week“, bestehend aus mehreren Events, die dazu dienen soll, Anschluss zu finden; da in Cagliari immer sehr viele Erasmus Studenten sind, sollte das nicht allzu schwer fallen. Viele der Parties sind jedoch leicht südländisch-chaotisch organisiert, was mir anfangs etwas sauer aufgestoßen ist.

Alles in Allem kann ich jedoch nur sagen, dass Cagliari meiner Meinung nach die beste Stadt ist, um dort die Erasmus Zeit zu verbringen und vor allem das Sommersemester mit dem Meer (fast) direkt vor der Tür war traumhaft schön. Ich habe viele Dinge erlebt und gelernt, die ich garantiert nie vergessen werde.

Zum Schluss noch ein paar Zahlen:

Ich habe 250 Euro monatlich an Miete gezahlt, darauf kamen circa 50 Euro an Nebenkosten. Insgesamt habe ich im Monat 600 Euro ausgegeben.